FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Isaac Watts, Eines Engländischen Theologi, Versöhnopfer Christi samt den Wirckungen des H. Geistes

Watts, Isaac

Halle, 1750

VD18 13210076

Die sechste Erwegung.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206061

Visual Library

Die sechste Erwegung.

DOch mögen wir uns wohl erkühnen zu sagen, daß, woselbst grosse und beständige Bequemlichkeit vorhanden ist zum Licht und zur Erkentniß der gantzen christlichen Religion zu gelangen, es eine gefährliche Sache sey, einen so wichtigen und wesentlichen Artikel des Christenthums, als dieser von dem **Versöhnopfer Christi** ist, zu leugnen. Es muß ein Mensch von seiner Aufrichtigkeit in Nachforschung der Wahrheit wohl versichert seyn, und daß er keinem strafbaren Vorurtheil noch der heimlichen Neigung seiner Lüste, noch dem, wohin sein Gemüth aus angeborner Art oder Absicht eines Vortheils sich lencket, nach den eiteln Erhebungen der stoltzen Vernunft und Selbstgefälligkeit nachgehänget habe. Er muß ihm auch wohl bewust seyn, daß er Licht und Unterweisung von GOtt ernstlich gesucht, auch selbst seinen redlichen Fleiß angewandt, daß er niemals mit Willen

---

der christlichen Lehre erkennen, wenn er selig werden wolle. Ob man gleich dabey nicht leugnet, daß die Verantwortung bey denen unendlich grösser, welche die herrlichste Gelegenheit haben Christum zu erkennen, und daß der HErr nach dem Maß der Gelegenheit auch von einem ein mehrers als von dem andern fordern werde.

len einen deutlichen Beweis versäumet oder geflohen haben. Von diesem allen, sag ich, muß ein Mensch versichert seyn, der diese Lehre in seinem Neuen Testament, darin sie so deutlich ausgedrucket und so oft wiederholet worden, täglich lieset, und doch diese Wahrheit verneinet, diese Zuflucht einer schuldigen Creatur verwirft und diese göttliche Hoffnung aufgiebet. Es muß einer klaren Beweis haben von der beständigen Redlichkeit seines Hertzens in Lesung der Schrift und Forschung des Weges der Seligkeit darin ohne Uebermuth und Parteylichkeit, der sich selbst für eine sündhafte Creatur bekennet, und doch, das Neue Testament in Händen habend, sich weigert diesen gesegneten Schatz der Gnade, welcher in derselben dargeboten wird, anzunehmen: und sich erkühnet, ohne eine Versöhnung, ohne ein Opfer vor dem heiligen und wieder die Sünde in Rache entbranten GOtt zu treten.

Ich bitte hier zu bemercken, daß unterschiedenes, was ich von der **Versöhnung des Bluts Christi** behauptet habe, auch auf die **heiligmachende Wirckungen des Heiligen Geistes**, doch vielleicht nicht in gleichem Grad, appliciret werden könne. Denn ob ich wol glaube, daß diese Wirckungen ein wesentliches Stück des Christenthums seyn, so mögen sie doch wol nicht so gar gewaltig in der

Schrift bezeuget, oder nicht so ausführlich bewähret, oder so oft wiederholet werden, als die Versöhnung Christi, und daher mag die Nothwendigkeit diese Lehre zu erkennen, nicht gäntzlich so groß seyn. Ich bin wahrhaftig überzeuget, und ich meine in der Schrift dazu Ursach zu finden, daß kein Mensch werde selig werden, der nicht an diesen beyden Wohlthaten Theil genommen hat; doch unterstehe mich nicht zu sagen, welches in der grossen Vorschrift und in den Rathschlüssen GOttes das allernothwendigste sey zur Seligkeit der Menschen. Wird ie ein Heide, der Christum nicht kennet, von GOtt angenommen und erlanget Gnade bey ihm, so geschicht solches durch die Versöhnung, welche das Blut Christi gemacht hat. Wird er ie erneuret zur Busse und zum heiligen leben, so geschicht es durch die Wirckung des Heiligen Geistes. Und ob gleich einige, welche sich Christen nennen, diese Wahrheiten nicht annehmen oder bekennen mögen, iedoch wo sie ie selig werden, so muß es geschehen durch die Theilnehmung an diesen Wohlthaten, sie mögen dieselben nun glauben und erkennen wollen oder nicht,* folglich sind sie Christo, ihrem Erlöser,

* Es ist das, was bisher von dem Charistes vorgetragen worden, wohl nicht die eigentliche Meinung

löser, und dem Heiligen Geist, ihrem Heiligmacher, unendlich mehr, als Christus und der Heilige Geist ihnen, verpflichtet. Wird iemand erwehlet zur Seligkeit nach der Vorsehung GOttes des Vaters, so geschiehet es durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und durch die Besprem-

---

nung des Hrn. Verfertigers unserer Schrift, sondern er stellet unter dieser Person iemand vor, der seine Liebe über die in GOttes Wort vorgeschriebene Grentzen weglauffen lässet. Ich werde in dieser Zuversicht um so viel desto mehr bestärcket, durch eine von demselben unter dem Titel A Caveat against infidelity zu London 1729. herausgegebene Schrift, worinnen er diese Materie gantz umständlich abgehandelt hat. Inzwischen ist es doch nöthig zu erinnern, daß man das, was hier so wohl als in dem vorhergehenden vorkommt, mit Bedachtsamkeit lesen, und nach den obigen Anmerckungen beurtheilen müsse. Christum gar nicht kennen, und doch durch ihn selig werden: Die Wohlthaten Christi nicht erkennen wollen, und doch derselben theilhaftig werden, stehet gewiß nicht wohl beysammen. Ohne Zweifel gehen dergleichen Vorstellungen in unserer Schrift dahin, denen, die diese theure Wahrheiten von Christi Versöhnung und seines Geistes Heiligung verleugnen, desto näher zu treten, und ihnen zu zeigen, wie man ihnen durchaus nicht beyfallen und sie keiner Seligkeit versichern könte, wenn man auch noch so weit in dem Urtheil der Liebe gehen wolte.

sprengung des Bluts JEsu Christi, 1 Petr 1 2. GOtt dem Vater, Sohn und dem Heiligen Geist sey alle gebührende Danckbarkeit und Ehre!

Ich will dem *Cavenor* zugestehen, daß manche göttliche Mittel seyn mögen, wodurch unsere Seligkeit entweder erfunden, zuwege gebracht oder zugeeignet worden, die uns nicht deutlich genug offenbaret, und daher nicht nothwendig sind, von uns erkannt zu werden: Allein diese Mittel nemlich **das Opfer Christi** und die **Wirckungen des Heiligen Geistes**, welche so sorgfältig und deutlich offenbaret sind, daß dasjenige, was wir mit dem grossen GOtt in eigener Person abzuthun haben, durch das Verdienst des einen und durch den Einfluß des andern verrichtet werden mag, dieselben müssen nothwendig erkant und angenommen werden, wohin nur diese Offenbarung mit hinlänglichem Licht und mit hinlänglicher Anweisung kommt. Was sind es für Hauptursachen, warum der Name **des Sohns GOttes**, und seines **werthen Geistes** vom Himmel herab geoffenbaret worden, um in der Religion der Menschen durch alle Alter der Christenheit im beständigen Gebrauch zu seyn, wenn es nicht diese ist, daß der eine möge erkant werden als der **Erlöser** seines Volcks, und der ander als der **Heiligmacher**; und daß wir in allem, was wir mit GOtt zu thun

haben

haben, uns auf das Verdienst des einen und auf die Wirckung des andern beständig verlassen mögen? Durch JEsum, der da Friede gemacht hat durch sein Blut, haben wir den Zugang alle beyde (Jüden und Heiden) in einem Geist zum Vater, Eph. II, 18. Das Blut des Opfers hat uns einen neuen und lebendigen Weg zubereitet zu GOtt, und die kräftigen Wirckungen des Geistes leiten uns auf demselben Wege. O eine schreckliche Gefahr GOttes zu verfehlen, so wir diesen Weg ausschlagen, da er uns so deutlich gezeiget wird, und diesen göttlichen Führer abweisen, der uns seinen Beystand anbietet!

Ich muß bekennen an meinem Theil, ich möchte nicht aller Welt Gut nehmen, und es mit meiner Seele auf die blosse Barmhertzigkeit GOttes, ohne einige Absicht auf die Versöhnung Christi, wagen, noch mir getrauen durch die Kräfte der Natur erneuert zu werden, ohne die Wirckungen des Geistes der Gnaden zu suchen, nachdem dieselben in der Schrift so deutlich offenbaret worden sind. Doch möchte ich auch nicht die gantze Welt gewinnen, und es wagen, mich zu einem Richter aufzuwerfen und Hölle und Verdamniß über eine solche demüthige und redliche Seele aussprechen, als *Cavenor* bezeuget, ihm bekannt zu seyn; über eine

ne solche Seele, die die Sünde bereuet, die GOtt hertzlich liebet, und das Evangelium Christi annimt als ihre eintzige Hoffnung; und zu gleicher Zeit mit demüthigem Gebet und Fleiß der gesamten göttlichen Wahrheit nachforschet, ob sie gleich noch nicht diese Lehre in dem völligen Verstande, den die Schrift davon an die Hand gibt, anzunehmen vermag, und furchtsam ist dieselbe zu glauben, weil sie keine völlige Ueberzeugung davon hat. Eine solche Person, sie mag seyn, wo sie wolle, bin ich versichert, wird der liebe GOtt, welcher selbst dis gute Werck in ihrem Hertzen angefangen hat, nicht lassen verlohren gehen aus Mangel der Erkentniß. Unser grosse Hohepriester kann Mitleiden haben über die da unwissend sind, Hebr. IV, 2. Ist der Glaube an seine Versöhnung nothwendig zu ihrer Seligkeit, so wird er Mittel und Wege finden das Gemüth zu erleuchten, und das Gewissen zu überzeugen, und wird eher einen Engel oder Apostel zu ihnen senden, wie er dem Cornelio that, als daß ein wahrhaftig Bußfertiger solte in das Urtheil der Verdamniß fallen.

Siebente